

S. M. S.*		Zeitraum:	<b>11.9.2017 – 13.12.2017</b>
Land:	Japan	Studienfächer:	International Business Law
Gastinstitution:	Hitotsubashi University, Graduate School of International Corporate Strategy	Forschungs- /Arbeitsgebiet/S tudien- schwerpunkt:	Rechtswissenschaften

( \* bitte tragen Sie hier nur Ihren Namenskürzel ein! ) Datum: 02.01.2018

## **DAAD-PROMOS – E R F A H R U N G S – B E R I C H T**

### **1. Die Universität und das Programm**

Die Hitotsubashi University ist eine renommierte Universität Tokios, welche seit beinahe 100 Jahren besteht. Ihr Hauptcampus befindet sich in Kunitachi vor den Toren Tokios. Da das Business Law Programm an der Graduate School of International Corporate Strategy angesiedelt ist, finden die Vorlesungen des Programms jedoch auf dem Campus innerhalb Tokios, genauergesagt in Chiyoda nahe des Kaiserpalastes, statt.

Das Programm ist eine Kombination aus Theorie und Praxis. Einerseits besuchten wir sechs englischsprachige Vorlesungen zu den Themen Civil Law from a Comparative Perspective, Comparative Legal Studies on Corporate Governance, Legal Practice in Japan, Japanese Securities Law, Introduction to Japanese Business Law, sowie Dispute Resolution.

Andererseits arrangierte man für alle Teilnehmer des Austauschprogramms (insgesamt 10 Teilnehmer aus verschiedenen Ländern) ein Praktikum in einer japanischen oder internationalen Kanzlei oder einem Unternehmen. Hierbei konnten Präferenzen angegeben werden auf die so gut wie möglich Rücksicht genommen wurde. Ferner bestand die Möglichkeit sich selbst ein Praktikum zu arrangieren.

Für Studenten mit fortgeschrittenem Japanisch war es zusätzlich möglich auch weitere Vorlesungen auf Japanisch zu besuchen. Zudem konnten die regulären japanisch Kurse für Studierende der Universität ebenfalls besucht werden. Leider finden diese am Hauptcampus außerhalb Tokios statt und passen nicht wirklich gut in den Stundenplan des Programms (unter Einbeziehung der Field Trips und des Praktikums). Der Besuch gestaltete sich daher eher schwierig. Darüber hinaus war es möglich, nach Absprache mit den Professoren ein eigenes Research Thema außerhalb der Kurse zu erarbeiten. Im Übrigen war eine freie Kurswahl jedoch nicht möglich.

### **2. Organisatorisches (Visum, Behördengänge, Versicherung, etc.)**

Das gesamte Programm war sehr gut organisiert. Einige Zeit nach der Annahme von Seiten der Hitotsubashi University wurde allen Teilnehmern von der Koordinatorin ein Dokumentpaket per E-Mail zugesandt in dem alle nächsten Schritte erklärt wurden und welche Dokumente vorzulegen bzw. auszufüllen waren. Darin war unter anderem auch ein Formblatt für die Beantragung eines „Certificate of Eligibility“ enthalten, welches den Antrag für das Visum später erleichtert. Dieses war elektronisch auszufüllen und per E-Mail an die Koordinatorin zurückzusenden. Die Hitotsubashi als Gastinstitution stellte diesen Antrag dann im Folgenden für alle Teilnehmer in Japan. Zu diesem Zweck war ein bestimmtes verfügbares Einkommen für die Dauer des Aufenthaltes in Japan nachzuweisen. Meines Wissens nach wurde zu diesem Zeitpunkt ein Minimum von 80.000 Yen pro Monat, d.h. ca 600 € pro Monat, benötigt.

Darüber hinaus enthielt das Paket „Bewerbungsunterlagen“ für die Hitotsubashi. Hierbei handelte es sich jedoch um eine reine Formsache, da der Entscheidungsprozess über die Aufnahme grundsätzlich bereits abgeschlossen war.

Sobald die Universität das Certificate of Eligibility erhält wird es den Teilnehmern im Original zugesandt. Dieses bringt man dann zusammen mit dem ausgefüllten Visumsantragsformular und dem Reisepass zum Generalkonsulat Japans in Frankfurt. Das Visum ist kostenfrei und bereits nach ca. einer Woche abholbar.

Bei Ankunft in Japan erhält man dann eine Residence Card, welche als Ausweis in Japan fungiert. Nach der Ankunft ist es verpflichtend sich innerhalb von zwei Wochen beim zuständigen Rathaus bzw. der zuständigen Behörde im Wohnort zu melden und die am Flughafen erhaltene Residence Card mit einer Anschrift bedrucken zu lassen.

Es ist ferner verpflichtend der nationalen Krankenversicherung Japans beizutreten. Dies kann direkt beim Besuch des Rathauses miterledigt werden. Man erhält dort eine Versichertenkarte und die Bezahlung erfolgt nachdem man die Rechnung in der Post erhält. Diese Rechnung kann bequem in jedem Convenience Store (von denen es tausende in Tokio gibt) bezahlt werden. Die Kosten belaufen sich auf ca. 1000 Yen pro Monat (weniger als 10 €).

Darüber hinaus muss eine weitere Unfallversicherung abgeschlossen werden. Dies wurde ebenfalls von der Koordinatorin für alle Teilnehmer organisiert. Die Kosten beliefen sich auf knapp 14.000 Yen (ca. 100 €) für die gesamte Dauer. Hiervon erhält man einen Teilbetrag am Ende der Laufzeit zurückerstattet.

Vor der Abreise muss die örtliche Behörde / das Rathaus erneut aufgesucht werden, um sich abzumelden. Die Residence Card wird erst am Flughafen bei der Ausreise entwertet, sobald man das Land endgültig verlässt.

### **3. Wohnen**

Zusammen mit dem oben genannten Dokumentpaket wurde uns bereits die Möglichkeit unterbreitet in das Wohnheim der Universität zu ziehen. Hierfür bedurfte es lediglich eine beigefügte Rückmeldung auszufüllen. Alles weitere wurde dann von der Koordinatorin in die Wege geleitet. Präferenzen bezüglich des Zimmers, beispielsweise ruhige Lage, Nähe zu japanischen Studierenden oder internationalen Studierenden, etc. konnten zu einem späteren Zeitpunkt noch angegeben werden.

Es war natürlich auch möglich sich seine Wohnung selbst zu organisieren. Die Hälfte der Teilnehmer meines Jahrgangs wohnte im Wohnheim, die andere Hälfte suchte sich selbst eine Wohnung.

Ich selbst wohnte im Wohnheim der Universität. Dieses liegt in der Nähe des Hauptcampus in Kodaira, außerhalb Tokios. Der Nachteil ist daher, dass jeden Tag längere Strecken zu den Vorlesungen mit dem Zug zurückgelegt werden müssen und man spät nach Hause kommt, da die Vorlesungen ausschließlich abends stattfinden. Dies bringt außerdem erhebliche Kosten mit sich. So beliefen sich die Kosten für eine 3-Monatskarte für diese Strecke (in Tokio kauft man die Monatskarten grundsätzlich nicht für das gesamte Netz sondern eine bestimmte Strecke) auf ca. 61.000 Yen (ca. 450 Euro).

Andererseits ist das Wohnheim sehr günstig (monatliche Miete je nach Nebenkosten ca. 150 Euro), was die Kosten für das Pendeln wiederum aufwiegt. Positiv ist ebenfalls die Nähe zu anderen Studierenden der Hitotsubashi, welche den Austausch ermöglicht. Im Wohnheim sind ebenfalls viele andere internationale Studierende untergebracht. Dies ermöglichte mir einen

interessanten Austausch mit Studierenden aus verschiedensten Ländern und ist daher eine tolle Gelegenheit wenn man daran Interesse hat. Dort erhält man ebenfalls Unterstützung von einigen anderen erfahreneren Studierenden, welche dafür zuständig sind sich Fragen und Problemen der Bewohner anzunehmen. Diese können einem insbesondere am Anfang bspw. beim Gang zum Rathaus sehr helfen, da sich die Kommunikation unter Umständen etwas schwierig gestaltet wenn man kein Japanisch spricht.

Die Studentenvereinigung des Wohnheims veranstaltet zudem in regelmäßigen Abständen kleine Feiern bei denen man in Kontakt mit anderen Bewohnern und Studierenden kommt.

Im Wohnheim gibt es zwei verschiedene Typen von Zimmern: Einerseits private Zimmer mit einem kleinen eigenen Bad (inkl. Toilette und Waschbecken) bei denen sich alle Zimmer des Stockwerkes eine Küche, sowie Waschmaschinen, Wäschetrockner und Duschen (getrennt für Männer und Frauen des Stockwerkes) teilen. Andererseits Zimmer in einer Wohngemeinschaft mit 5 anderen Mitbewohnern/Mitbewohnerinnen (nach Geschlechtern getrennt). Diese Gemeinschaftswohnungen sind mit zwei Duschen, zwei Toiletten, zwei Waschbecken, Waschmaschine, Wäschetrockner und Küche ausgestattet. Ich selbst wohnte in einer solchen Gemeinschaftswohnung mit fünf anderen Studentinnen mit verschiedensten internationalen Hintergründen. Dies war für mich sehr angenehm und interessant. Grundsätzlich kann ich das Wohnheim sehr empfehlen, wenn einen das lange Pendeln zu den Vorlesungen nicht stört.

#### **4. Öffentliche Verkehrsmittel**

Das öffentliche Verkehrsnetz Tokios ist sehr gut ausgebaut. Apps wie beispielsweise Google Maps können hier helfen einfach am Ziel anzukommen. Es ist des weiteren empfehlenswert sich direkt eine IC-Karte (Suica oder Pasma) zuzulegen, da dies die Nutzung der Bahnen erheblich erleichtert. Diese Karten erhält man ganz einfach an den Automaten der Bahnstationen (diese haben eine englische Sprachfunktion). Man lädt sie einfach auf und legt sie beim Betreten und Verlassen der Bahnsteige auf die entsprechenden Felder der Barrieren. Monatstickets werden ebenfalls elektronisch auf diese Karten geladen und automatisch berücksichtigt.

Grundsätzlich lässt sich zusammenfassend sagen, dass die öffentlichen Verkehrsmittel in Japan äußerst zuverlässig sind. Man sollte aber beachten, dass nachts keine Bahnen in Tokio verkehren und man somit immer die letzte Bahn nach Hause im Auge behalten sollte, insbesondere wenn man sich dafür entscheidet in das Wohnheim der Universität zu ziehen.

Für kurze Wochenendausflüge in Japan eignet sich natürlich auch der Hochgeschwindigkeitszug, der Shinkansen, sehr gut, welcher jedoch nicht ganz billig ist.

#### **5. Näheres zu Kursen und Veranstaltungen**

Die Dauer des Programms beträgt ca. drei Monate, von Mitte September bis Mitte Dezember. Die Vorlesungen fanden ausschließlich abends bzw. spätnachmittags (frühestens 16:00 Uhr Beginn, spätestens 22:00 Uhr Ende) statt, um auch japanischen Masterstudierenden die Vollzeit arbeiten den Besuch zu ermöglichen. Der Stundenplan des Programms beinhaltete Vorlesungen von montags bis donnerstags. Die meisten Vorlesungen wurden von den zehn internationalen Programmteilnehmern sowie einigen japanischen Studierenden besucht. Für einen Teil der Vorlesungen wurden wöchentlich Unterlagen ausgeteilt, welche als Vorbereitung zu lesen waren. Bevor die Vorlesungen Mitte September begannen fanden bereits einige Informations- und Vorbereitungsveranstaltungen statt.

Die Leistungsnachweise in den meisten Kursen bestanden aus einer kurzen Präsentation (ca. 10 Minuten) sowie einer kurzen Hausarbeit (10 – 15 Seiten) zu einem selbst gewählten Thema aus dem Themenkreis der Vorlesung.

Die Erarbeitung dieser Abschlussleistungen stellte die größte zeitliche Belastung des Programms dar. Daher sollte frühzeitig mit der Vorbereitung begonnen werden.

Der Kurs Legal Practice in Japan diente als Vorbereitung auf das Praktikum. Zu diesem Zweck fanden nur in den ersten fünf Wochen des Programms Vorlesungen statt. Zusätzlich wurden hierfür Field Trips, bspw. zum Obersten Gerichtshof, Parlamentsgebäude, Patentamt, etc., für die Programmteilnehmer organisiert. Diese fanden zumeist vormittags statt.

## **6. Praktikum**

Wie zuvor bereits erwähnt war auch ein Teilzeitpraktikum Teil unseres Programs an der Hitotsubashi. Diesbezüglich wurde vor dem Programmbeginn ein Fragebogen an alle Teilnehmer versandt in dem Präferenzen angegeben werden konnten.

Das für mich arrangierte Praktikum traf genau das was ich mir von diesem Praktikum erhofft hatte. Ich absolvierte mein Praktikum in einer japanischen Kanzlei welche auf gewerblichen Rechtsschutz, insbesondere Patentrecht, spezialisiert war.

Einige Studenten absolvierten ein Vorstellungsgespräch, welches wohl jedoch eher der Form halber abgehalten wurde um die Studenten kennenzulernen. Ich selbst hatte kein solches Vorstellungsgespräch, kam aber zu einem ersten Kennenlernen eine Woche bevor ich mein Praktikum begann in die Kanzlei um die Details meines Praktikums (bspw. Arbeitstage und Zeit) zu besprechen. Hierbei war man jedoch sehr flexibel und es blieb im Prinzip mir überlassen zu entscheiden wann und wie lange ich jede Woche zum Praktikum kommen wollte. Die universitären Vorgaben waren hierbei 10 Stunden die Woche nicht zu überschreiten und eine Dauer von ca. 10 Wochen zu absolvieren. Es wurde bereits zu Beginn von der Universität kommuniziert, dass keiner der Studenten eine Vergütung erhalten dürfe.

Meine Arbeit in der Kanzlei bestand aus Recherchetätigkeiten zu deutschem oder europäischem Recht. Ferner lernte ich von den Anwälten viel über die Prozessabläufe im japanischen Immaterialgüterrecht und das Immaterialgüterrecht selbst, den Aufbau der Schriftsätze und erhielt Einblicke in die tägliche Arbeit. Die Anwälte nahmen mich beispielsweise mit zu Meetings, Gerichtsverhandlungen, Mandantenterminen, etc.

Ich wurde sehr herzlich in der Kanzlei empfangen, habe mich dort sehr wohl gefühlt und viel gelernt. Mangels guter japanisch Kenntnisse konnte ich jedoch leider nicht sehr viel Unterstützendes für die Anwälte der Kanzlei leisten.

## **7. Fazit**

Jedem der Interesse an Japan und der japanischen Kultur hat kann ich diese Programm nur wärmstens empfehlen. Das Programm ist nicht nur sehr gut organisiert von Seiten der Hitotsubashi University sondern auch eine wirklich tolle Erfahrung durch die Kombination von Praxis und Theorie. Für mich persönlich war es sehr interessant einen Einblick in die tägliche Arbeit japanischer Anwälte zu erhalten und mehr über japanisches Recht zu erfahren. Auch der Austausch mit den anderen Teilnehmern des Programms aus verschiedensten Ländern und japanischen Studierenden, sowohl im Rahmen der Vorlesungen als auch außerhalb, war sehr lehrreich und interessant. Grundlegende Japanischkenntnisse können sehr hilfreich im Alltag in Japan sein, da Kommunikation wohl das größte Hindernis darstellt, sind jedoch kein muss.